



Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenzaustausch (ANNIKA)



Projekt-Abschlussbericht

Förderkennzeichen: 3515532005



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit

EUROPARC Deutschland e.V.
Pfalzburger Straße 43/44
10717 Berlin

Berlin, Oktober 2018

Abschlussbericht

Projekt „Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenzaustausch“ (ANNIKA)

Förderung:

Bundesamt für Naturschutz (BfN)
Konstantinstr. 110
53179 Bonn

Mit Mitteln des
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
Stresemannstraße 128 – 130
10117 Berlin

Fachbetreuung im BfN:

Martina Porzelt, Fachgebiet II 2.3 Gebietsschutz/ Großschutzgebiete (10/2015 -04/2017)
Dr. Ulla Steer, Fachgebiet II 2.3 (05/2017 – 08/2018)

Projekträger:

EUROPARC Deutschland e.V.
Pfalzburger Straße 43/44
10717 Berlin

Autorinnen:

Projektleitung

Dr. Elke Baranek, EUROPARC Deutschland e.V.

Projektkoordination

Anne Schierenberg, EUROPARC Deutschland e.V.

Projektassistenz

Sonja Miller, EUROPARC Deutschland e.V. (bis 02/2018)
Stephanie Schubert, EUROPARC Deutschland e.V. (ab 02/2018)

Titelbild

EUROPARC Deutschland e.V.

Inhalt

Abbildungsverzeichnis	4
Abkürzungsverzeichnis	4
1 Hintergrund.....	5
2 Projektziele	6
3 Durchführung	6
3.1 Vorbereitung.....	6
3.2 Studienaufenthalte in ausländischen Schutzgebieten	10
3.3 Nachbereitung	16
3.4 Projektbegleitende Arbeitsgruppe.....	18
4 Erfahrungen, Schlussfolgerungen und Ausblick.....	18
5 Dank an den Fördermittelgeber.....	20

Abbildungsverzeichnis

Abb. 1: Bewertung der vier Einführungsworkshops in Deutschland	14
Abb. 2: Bewertung der Organisation der vier Studienaufenthalte im Ausland	15
Abb. 3: Bewertung der Organisation des Studienaufenthaltes in Deutschland	15

Abkürzungsverzeichnis

ANNIKA	Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenzaustausch
AONB	Area of Outstanding Natural Beauty
BfN	Bundesamt für Naturschutz
BMU	Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit
NNL	Nationale Naturlandschaften
PAG	Projektbegleitende Arbeitsgruppe

1 Hintergrund

Die Nationalen Naturlandschaften (NNL) repräsentieren rund ein Drittel der bundesdeutschen Fläche. Zu den NNL gehören Nationalparks, Biosphärenreservate, Naturparks und Wildnisgebiete. Sie umfassen die ökologisch wertvollsten und landschaftlich reizvollsten großflächigen Gebiete vom Meer bis zum Hochgebirge.

Ihr Management und die fachliche Betreuung erfolgt weitgehend durch hauptamtliches Personal, darunter u.a. Ranger (Nationalpark-, Naturwacht etc.). Die Schutzgebietsverwaltungen arbeiten seit vielen Jahren mit Ehrenamtlichen, Junior Rangern, Teilnehmenden von Praktika, des Freiwilligen Ökologischen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes, mit Mitgliedern von Fördervereinen etc. zusammen. Die Pflege und der Ausbau der Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und mit den ähnlich bedeutsamen anderen Unterstützerguppen lohnen sich u.a. durch folgende Wirkungen:

- die konkrete Unterstützung, welche die gewonnenen Akteure im Sinne der Schutzgebiete leisten,
- die Möglichkeiten des Wissenstransfers in einer Region, der vor dem Hintergrund des demografischen Wandels immer wichtiger wird,
- die Verankerung der Schutzgebiete in den Regionen und der dort lebenden Bevölkerung sowie
- die Verankerung in der Gesellschaft im Allgemeinen.

Die Ehrenamtlichen und weitere Unterstützerguppen erfüllen darüber hinaus eine wichtige Multiplikatorenfunktion für die NNL.

Die professionelle Arbeit der NNL strahlt über die Gebietsgrenzen hinaus und gibt auch außerhalb wertvolle Impulse für Akteure in Arbeitsfeldern wie Arten- und Biotopschutz, Monitoring, Ökotourismus, Bildung für nachhaltige Entwicklung, regionale Vermarktung und Freiwilligenmanagement sowie für die Sensibilisierung der Gesellschaft u.a. für Natur- und Umweltschutz. Mit dieser Außenwirkung fungieren die NNL in Deutschland als bedeutende Modellgebiete und Vorreiter für nachhaltige Entwicklung.

Entwicklungspotential und -bedarf haben die NNL noch im Bereich internationaler Zusammenarbeit. Die simple Erkenntnis „Natur ist grenzenlos“ spiegelt sich bisher unzureichend im internationalen Austausch von Wissen, Erfahrungen und in gegenseitiger Unterstützung von Schutzgebieten verschiedener Länder wider – trotz dem z.B. Biosphärenreservate den eindeutigen Auftrag zu internationaler Vernetzung haben (s.u.). Hemmschwellen – aufgrund von Unsicherheiten im Umgang mit anderen Kulturen, mangelnden Sprachkenntnissen, fehlenden Anreizen etc. – gilt es hier abzubauen.

Mit dem Projekt „Akteure aus Nationalen Naturlandschaften im internationalen Kompetenzaustausch“ (ANNIKA) konnten für aktuelle Aufgabenbereiche der NNL, die mit Programmen und Projekten von EUROPARC Deutschland unterstützend bearbeitet werden, gezielt neue Anregungen, Erkenntnisse, Arbeitsmethoden etc. erschlossen, aufgenommen und weiterentwickelt werden. Dies betrifft z.B. Ehrensache Natur, Junior Ranger, Vielfalt (er)leben ohne Barrieren/Ungehindert engagiert, Partner der Nationalen Naturlandschaften, Marktplatz Natur, Qualitätsentwicklung und Evaluation in NNL. Gleichzeitig boten EUROPARC Deutschland und die beteiligten Mitglieder den internationalen Partnern besondere Expertise aus bereits durchgeführten Projekten. Damit ermöglichte das Vorhaben in Ergänzung zur internationalen Netzwerkarbeit der EUROPARC Federation einen sehr fokussierten Fachaustausch und Erkenntnisgewinn speziell für die NNL und die beteiligten Partner im Ausland. Dabei wurde im Projektverlauf deutlich, dass – obwohl Naturparks gleichermaßen angesprochen waren – v.a. Nationalparks die Projektangebote nutzten, d.h.

Personal für die Teilnahme an Studienaufenthalten freistellten, und auch als Gastgeber mit passender Infrastruktur und Betreuungskapazitäten überdurchschnittlich im Vordergrund standen. Bedeutend ist auch, dass die Teilnehmenden an den geplanten Studienaufenthalten i.d.R. nicht die Gebietsleitungen waren, die z.B. in der Arbeit der EUROPARC Federation meist von internationalen Austauschmöglichkeiten profitieren, sondern Haupt- und Ehrenamtliche, die in der täglichen Arbeit für Fachthemen zuständig sind.

2 Projektziele

Aus dem beschriebenen Hintergrund ergaben sich die Ziele des Vorhabens:

- Weitere Steigerung der Fachexpertise (s. Themenschwerpunkte in Punkt 3.1, Aufgabe 1) von Hauptamtlichen wie auch der oben genannten (ehrenamtlich) unterstützenden Personengruppen in den beteiligten NNL und Parks anderer europäischer Staaten durch Einblicke in Best-Practice-Beispiele der jeweils besuchten Schutzgebiete und durch Erfahrungsaustausch,
- Weiterentwicklung des Freiwilligenmanagements in europäischen Großschutzgebieten u.a. durch die Diskussion von in einzelnen Parks bereits erprobten Strategien und die Erarbeitung von neuen Strategien, mittels derer Ehrenamtliche in (neue) Arbeitsbereiche von Schutzgebieten integriert werden können,
- Kompetenz- und Motivationssteigerung von Schutzgebietspersonal in Bezug auf internationale Zusammenarbeit und der Aufbau persönlicher Kontakte zwischen deutschen und ausländischen Schutzgebietsmitarbeitenden, die Grundlage für weitere Kooperationen sein sollen (bspw. Entwicklung/Ausbau grenzüberschreitender Schutzgebiets-Partnerschaften, Austausch von jungen Freiwilligen über den Europäischen Freiwilligendienst, Austausch von Forschungsergebnissen zu beidseitig relevanten Forschungsobjekten o.Ä.),
- Stärkung bereits existierender Zusammenarbeit von einzelnen NNL mit europäischen Schutzgebieten durch intensiveren Austausch und neue Impulse,
- Verbreitung – auch parkextern – von international verfügbarem Fachwissen, Best-Practice und Erfahrungen im Bereich Schutzgebietsbetreuung, Naturschutz und nachhaltige Entwicklung an ein breiteres Publikum in Deutschland und in den beteiligten Ländern.

Die angestrebten Effekte sind von langfristigem Nutzen, da die gewonnenen und verbreiteten Kenntnisse und Erfahrungen ebenso wie die aufgebauten Kontakte weit über den Projektzeitraum hinaus Wirkung entfalten.

3 Durchführung

3.1 Vorbereitung

Aufgabe 1 – Geeignete Partner bzw. Partnerschutzgebiete im In- und Ausland durch direkte Ansprache identifizieren:

Für die in 2016 und 2017 geplanten Studienaufenthalte – deren Themen bis auf eine Ausnahme bereits im Zuge der Antragstellung nach eingeschätzter Relevanz und Anschlussfähigkeit an aktuelle Entwicklungen in den NNL festgelegt worden waren – wurden folgende Destinationen nach eingehender Recherche, fachlicher Empfehlung Dritter und nach persönlichen Gesprächen mit Schutzgebietspersonal über die Eignung des betreffenden Schutzgebietes ausgewählt:

- Zum Thema „Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten“: Österreich – Nationalpark Donau-Auen, Naturpark Purkersdorf, Nationalpark Gesäuse, Naturpark Kaunergrat; Deutschland – Nationalpark Eifel, Nationalpark Kellerwald-Edersee
- Zum Thema „Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten“: Vereinigtes Königreich – Brecon Beacons National Park, Wye Valley AONB, Cotswolds AONB; Deutschland – Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Nationalpark Müritz
- Zum Thema „Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete“: Finnland – Nationalparks Nuukio, Leivonmäki, Southern Konnevesi und Isojärvi; Deutschland – Projekt Moor Futures, Naturpark Barnim, Geschäftsstelle EUROPARC Deutschland
- Zum Thema „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten“: Niederlande – Nationalparks De Sallandse Heuvelrug, Weerribben-Wieden, Dwingelderveld und Drents-Friese Wold; Deutschland – Nationalpark Harz, Naturwacht Brandenburg

In Form der genannten Schutzgebiete bzw. Gastgeber-Organisationen wurden Destinationen ausgewählt, die einerseits Best-Practice-Beispiele zu den Themen der Studienaufenthalte sowie i.d.R. langjährige fachliche Erfahrungen und etablierte Netzwerke von Partnerorganisationen, -unternehmen, -gemeinden etc. im Umfeld vorweisen können. Dieser Aspekt war bei der Auswahl von besonderer Bedeutung, da davon auszugehen ist, dass sich ein ertragreicher Erfahrungsaustausch und konkrete Lerneffekte am leichtesten auf Grundlage von Anschauungsbeispielen und praxisnahen Diskussionen erreichen lassen. Andererseits wurde in den sondierenden Gesprächen und bei der Auswahl der Gebiete Wert auf deren Interesse an „Beratungsleistungen“, die – von den Teilnehmenden der Studienreisen an das Gastgebergebiet gerichtet – zu erwarten waren, gelegt.

Aufgabe 2 – Bewerbungsverfahren für teilnehmende Haupt- und Ehrenamtliche vorbereiten und durchführen:

Für das Bewerbungsverfahren der Studienaufenthalte im Berichtszeitraum wurden ausführliche Bewerbungsbögen auf Deutsch und Englisch eingesetzt. Sie wurden in Deutschland an Nationalparks und Naturparks mit der Aufforderung verschickt, sie an geeignete Hauptamtliche und weitere Akteure aus den Schutzgebieten weiterzuleiten. Ziel des Bewerbungsverfahrens war es, die fachliche Eignung der potentiellen Teilnehmenden zu prüfen und konkrete Möglichkeiten festzustellen, während des Studienaufenthaltes Gelerntes im eigenen Gebiet anzuwenden. Die eingegangenen Bewerbungen wurden von einem Auswahlgremium in der EUROPARC-Geschäftsstelle geprüft und die Auswahl mit dem BfN abgestimmt. Für die beiden Studienaufenthalte in 2016 in Österreich und im Vereinigten Königreich wurden jeweils sieben Teilnehmende ausgewählt, im Jahr 2017 acht Teilnehmende für die Niederlande und vier für den Studienaufenthalt in Finnland. Für die Studienaufenthalte in Deutschland war der Rücklauf ausländischer Bewerbungen im Jahr 2016 zu gering, um die Veranstaltungen sinnvoll durchführen zu können. Aufgrund dieser Erfahrungen wurden 2017 verkürzte Studienaufenthalte in Deutschland angeboten – die beiden von 2016 erneut, sowie die zwei planmäßigen von 2017. In der Folge konnte für einen dieser vier Studienaufenthalte mit sieben ausländischen Teilnehmenden eine ausreichend große Gruppe gewonnen werden, um ihn erfolgreich durchzuführen.

Aufgabe 3 – Vorlagen für Projektaktivitäten erarbeiten:

Als schriftliche Vorlagen wurden folgende Dokumente in Deutsch und Englisch erarbeitet und zielgerichtet eingesetzt: Bewerbungsbögen, Mustererklärungen der Teilnehmenden bezüglich ihrer Verpflichtungen, Evaluationsbögen für die Einführungsworkshops und

Leitfragen zur Erstellung von persönlichen Lernkonzepten der Teilnehmenden (beide nur in Deutsch) sowie ein schriftlicher Fragebogen, mit dem alle Teilnehmenden ihren Studienaufenthalt individuell auswerteten (s.a. unten zu Evaluation).

Außerdem wurde eine Struktur für die Berichte der Teilnehmenden mit folgenden Inhalten entwickelt: 1) Umriss des ausgewählten Themas, 2) Praxisbeispiele aus den besuchten Schutzgebieten, Beschreibung und Bewertung, 3) Arbeits-/Umsetzungsstand des ausgewählten Themas im eigenen Schutzgebiet im Vergleich zu den ausländischen Praxisbeispielen, 4) Schlussfolgerungen und Lerneffekte aus dem Studienaufenthalt für die eigene Arbeit und zukünftige Maßnahmen im eigenen Schutzgebiet, 5) kurze Vorstellung des Autors bzw. der Autorin und seiner bzw. ihrer Aufgaben im eigenen Schutzgebiet im Themenbereich des Studienaufenthaltes.

Aufgabe 4 – Studienaufenthalte im In- und Ausland mit Partnern planen:

Mit den ausgewählten Destinationen im In- und Ausland wurden die Studienaufenthalte zu folgenden Terminen mit detaillierten Programmabläufen geplant:

- Österreich „Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten“: 04.-10.09.2016, Nationalpark Donau-Auen, Naturpark Purkersdorf, Nationalpark Gesäuse, Naturpark Kaunergrat
- Vereinigtes Königreich „Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten“: 16.-22.10.2016, Brecon Beacons National Park, Wye Valley AONB, Cotswolds AONB
- Deutschland „Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten“: 25.09.-01.10.2016, Nationalpark Eifel, Nationalpark Kellerwald-Edersee; verkürzter Termin 19.-22.03.2017, Nationalpark Eifel
- Deutschland „Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten“: 12.-18.06.2016, Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer, Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer, Müritz-Nationalpark; verkürzter Termin 14.-18.05.2017, Müritz-Nationalpark, Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer
- Deutschland „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten“: 19.-23.07.2017, Nationalpark Harz, Naturwacht Brandenburg
- Finnland „Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete“: 24.-30.09.2017, Nationalparks Nuuksio, Leivonmäki, Southern Konnevesi, Isojärvi
- Niederlande „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten“: 01.-07.10.2017, Nationalparks De Sallandse Heuvelrug, Weerribben-Wieden, Dwingelderveld und Drents-Friese Wold
- Deutschland „Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete“: 10.-14.10.2017, Projekt Moor Futures, Naturpark Barnim, Geschäftsstelle EUROPARC Deutschland

Aufgabe 5 – Einführungsworkshops für deutsche Teilnehmende konzipieren:

Ziel der Einführungsworkshops für deutsche Teilnehmende war es zum einen, einen Rahmen zu schaffen, in dem sich die ausgewählten Haupt- und Ehrenamtlichen zum Thema des jeweiligen Studienaufenthaltes über ihre Erfahrungen in der eigenen NNL und ihre Fachexpertise austauschen können. Zum anderen sollten den Teilnehmenden organisatorisch und inhaltlich auf ihren Auslandsaufenthalt vorbereitet werden. Das Konzept der Einführungsworkshops sah demnach folgende Inhalte und folgenden Nutzen für die Teilnehmenden vor: Die Teilnehmenden waren aufgefordert, mit eigenen Präsentationen während der Workshops zum Fachaustausch beizutragen. Im Zentrum standen dabei konkrete Umsetzungsbeispiele aus den NNL, die zeigen, dass auf Erfahrungen beruhende

„How to do“-Empfehlungen, gelegentlich auch abratende Hinweise, von hohem gegenseitigen Interesse sind. Die praxisfokussierte Diskussion sollte durch Ausführungen der betreffenden Expertinnen von EUROPARC Deutschland ergänzt werden, die die Studienaufenthalte begleiteten und die während des Einführungsworkshops einen Überblick über die das Austauschthema betreffenden politischen Entwicklungen, bundesweite Initiativen, Best-Practice-Projekte etc. gaben. Somit sollte auch für Teilnehmende, die sich erst seit kürzerer Zeit mit dem jeweiligen Thema befassten, eine gute Grundlage gelegt werden, um mit ausländischen Kolleginnen und Kollegen in fachlichen Austausch zu treten. Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt der Einführungsworkshops lag darauf, die Teilnehmenden über die Hintergründe und Rahmenbedingungen von Schutzgebieten im Zielland und die Programmpunkte des Studienaufenthaltes zu informieren. Die Ausgangslage und Ausgestaltung von Schutzgebieten in den Gastgeberländern unterscheiden sich in vielfacher Hinsicht ganz erheblich von den>NNL, und Kenntnisse darüber waren eine wichtige Voraussetzung für das Verständnis von Praxisbeispielen im Ausland und für erkenntnisreiche Diskussionen mit den ausländischen Gastgeberinnen und Gastgebern. Um einige der Unterschiede zu nennen: Die Nationalparks im Vereinigten Königreich gehören zu den historisch gewachsenen Kulturlandschaften und werden in die von der Internationalen Union zum Schutz der Natur (IUCN) festgelegte Managementkategorie V (geschützte Landschaft) eingeordnet. Im deutschen Schutzgebietssystem werden Naturparks und Landschaftsschutzgebiete dieser IUCN-Kategorie zugeordnet. Auch die niederländischen Nationalparks sind meist als Schutzgebiete der IUCN-Kategorie V ausgewiesen und nicht als Schutzgebiete der IUCN-Kategorie II, wie die deutschen Nationalparks. Entsprechend unterscheiden sie sich ganz erheblich z.B. in Aspekten der Landnutzung. Ein direkter Vergleich zwischen den britischen, niederländischen und deutschen Nationalparks ist daher nicht möglich. Die Nationalparks in Finnland werden im Gegensatz zu Deutschland – mit der Naturschutz-Zuständigkeit bei den Bundesländern – landesweit von der Organisation Metsähallitus verwaltet, die sowohl Naturschutzaufgaben erfüllt, als auch – dann auf anderen Flächen – eine forstwirtschaftliche, gewinnorientierte Ausrichtung hat. Offensichtliche Unterschiede zwischen Österreich und Deutschland waren z.B. der Einsatz der Ranger. Diese arbeiten in den österreichischen Nationalparks häufig auf selbstständiger Basis und teilweise nur als Saisonkräfte.

Zur Umsetzung der Einführungsworkshops siehe 3.2, Aufgabe 1.

Aufgabe 6 – Kommunikationsstrategie entwickeln:

In den ersten Monaten der Projektlaufzeit wurde eine Kommunikationsstrategie entwickelt, die die Ziele und Zielgruppen der Projektkommunikation – auf nationaler und internationaler Ebene, intern und extern – benennt und geplante Kommunikationsmaßnahmen in der Vorbereitungs-, Durchführungs- und Nachbereitungsphase des Projektes enthält. Entsprechend der Strategie wurde u.a. die Projektwebsite www.ehrensache-natur.de/international/internationaler-kompetenzaustausch erstellt. Diese enthält – laufend aktualisiert – z.B. die Ausschreibungen und Programme der Studienaufenthalte, Berichte über realisierte Studienaufenthalte und die Fachpublikationen, die im Zuge des Projekts in Englisch übersetzt wurden. Weitere Kommunikationsmaßnahmen waren u.a. der Versand der Studienaufenthalts-Ausschreibung an Schutzgebiete im In- und Ausland, an die EUROPARC Federation und alle EUROPARC-Sektionen sowie die verbandsinterne Information über das Projekt, z.B. im Jahresbericht 2016 und 2017 von EUROPARC Deutschland und in Arbeitsgruppen des Verbandes. Im September 2017 stellte EUROPARC Deutschland auf der EUROPARC Federation Conference an einem Stand auf dem

„Marketplace“ die Aktivitäten und bisherigen Ergebnisse des ANNIKA-Projektes einem großen Kreis an Schutzgebietsvertreterinnen und -vertretern aus ganz Europa vor und ermöglichte Interessierten, sich in den Verteiler für den Versand der abschließenden Projektpublikation einzuschreiben. Als wirkungsvoller Kommunikationskanal auf europäischer Ebene und damit besonders nützlich für das ANNIKA-Projekt erwies sich der digitale Newsletter der EUROPARC Federation.

3.2 Studienaufenthalte in ausländischen Schutzgebieten

Aufgabe 1 – Ein- bis zweitägige Einführungsworkshops in Berlin für ausgewählte deutsche Bewerberinnen und Bewerber planen und durchführen:

Die Einführungsworkshops für die Studienaufenthalte zu „Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten“ und zu „Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten“ wurden am 09./10.06.2016 durchgeführt. Der Einführungsworkshop für den Studienaufenthalt „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten“ fand am 21./22.06.2017 statt, der Workshop zum Studienaufenthalt „Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete“ am 12./13.09.2017. Veranstaltungsort war jeweils Berlin. Das Konzept der Workshops (siehe 3.1, Aufgabe 5) konnte mit den Teilnehmenden ohne Einschränkung umgesetzt werden.

Nach einer Vorstellungsrunde der Teilnehmenden stellte die Projektkoordinatorin des ANNIKA-Projektes das Vorhaben mit seinen Zielen und Maßnahmen und den Anforderungen an die Teilnehmenden vor. Im Anschluss präsentierte die jeweilige Expertin von EUROPARC Deutschland, die den betreffenden Studienaufenthalt begleitete, allgemein Wissenswertes über den rechtlichen Status, die Strukturen, Arbeitsschwerpunkte etc. von Schutzgebieten im betreffenden Land, zudem Best-Practice-Beispiele aus den zu besuchenden Parks und Einzelheiten des Studienprogramms. Ein folgender zeitlich umfangreicherer Programmpunkt umfasste die Präsentationen der Teilnehmenden, die ihre schutzgebietspezifischen Aktivitäten, Erfahrungen und Planungen im jeweiligen Themenbereich des Studienaufenthalts vorstellten. Diese wurden thematisch durch eine Präsentation der genannten fachlichen Expertinnen über übergeordnete Beispiele, Konzepte, Informationsquellen etc. zum jeweiligen Studienthema ergänzt. Im Anschluss bekamen die Teilnehmenden Gelegenheit, sich individuell in Einzelarbeit auf Grundlage ihrer Bewerbung sowie der Workshop-Inhalte konzeptionelle Gedanken zu studienaufenthaltsrelevanten Fragen zu machen und für sich schriftlich festzuhalten (Was möchte ich erfahren? Was kann ich den Kolleginnen und Kollegen im Ausland vermitteln? Wie kann ich Gelerntes in meiner NNL einsetzen?). Den Abschluss bildete der Ausblick auf die weitere Vorbereitung und die Durchführung des Studienaufenthaltes und die Auswertung der Veranstaltung, die sowohl mündlich als auch schriftlich erfolgte (siehe auch 3.2, Aufgabe 5).

Als Ergebnis der Workshops waren die Teilnehmenden über die Ziele und die organisatorischen Rahmenbedingungen ihres Studienaufenthaltes wie auch über die Anforderungen an sie selbst informiert. Sie hatten sich Basiswissen über die Schutzgebiete im betreffenden Ausland angeeignet und einen Überblick über die themenspezifischen Aktivitäten und Erfahrungen der anderen Teilnehmenden auch in Relation zu den Aktivitäten im eigenen Schutzgebiet bekommen. Aus den inhaltlichen Diskussionen konnten die Teilnehmenden bereits konkrete Anregungen und Erkenntnisse für ihre eigene Arbeit ziehen.

Aufgabe 2 – Studienaufenthalte in ausländischen Schutzgebieten durchführen und begleiten:

Die zwei für 2016 vorgesehenen Studienaufenthalte in ausländischen Schutzgebieten fanden wie folgt statt: 1) „Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten“, 04.-10.09.2016,

Österreich, Nationalpark Donau-Auen, Naturpark Purkersdorf, Nationalpark Gesäuse, Naturpark Kaunergrat mit sechs Teilnehmenden (eine zusätzliche Teilnehmerin fiel wegen kurzfristiger Erkrankung aus) begleitet durch Kerstin Emonds als fachliche Expertin von EUROPARC Deutschland; 2) „Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten“, 16.-22.10.2016, Vereinigtes Königreich, Brecon Beacons National Park, Wye Valley AONB, Cotswolds AONB mit sieben Teilnehmenden begleitet durch Stephanie Schubert als fachliche Expertin und Projektleiterin Dr. Elke Baranek von EUROPARC Deutschland.

Die zwei für 2017 vorgesehenen Studienaufenthalte in ausländischen Schutzgebieten fanden wie folgt statt: 1) „Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete“, 24.-30.09.2017, Finnland, Nationalparks Nuuksio, Leivonmäki, Southern Konnevesi, Isojärvi mit vier Teilnehmenden begleitet durch Dr. Katja Arzt als fachliche Expertin und Projektleiterin Dr. Elke Baranek von EUROPARC Deutschland; 2) „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten“, 01.-07.10.2017, Niederlande, Nationalparks De Sallandse Heuvelrug, Weerribben-Wieden, Dwingelderveld und Drents-Friese Wold mit acht Teilnehmenden begleitet durch Dr. Neele Larondelle als fachliche Expertin von EUROPARC Deutschland.

Die insgesamt 24 Teilnehmenden setzten sich zusammen aus 13 Hauptamtlichen aus Verwaltungen der NNL, sechs Hauptamtlichen aus Vereinen/Stiftungen und vier Ehrenamtlichen. Zusätzlich nahm eine vormals Hauptamtliche aus einem kamerunischem Nationalpark teil, die derzeit in Deutschland tätig ist. Die Teilnehmenden vertraten folgende NNL:

- Nationalpark Kellerwald-Edersee – 4 Teilnehmende
- Nationalpark Eifel – 2 Teilnehmende
- Nationalpark Hainich – 1 Teilnehmender
- Nationalpark Berchtesgaden – 1 Teilnehmender
- Nationalpark Schwarzwald – 2 Teilnehmende
- Nationalpark Unteres Odertal – 2 Teilnehmende
- Nationalpark Sächsische Schweiz – 1 Teilnehmender
- NationalparkZentrum Sächsische Schweiz – 2 Teilnehmende
- Naturwacht Brandenburg (BR Spreewald, BR Schorfheide-Chorin, NRP Niederlausitzer Heidelandschaft) – 4 Teilnehmende
- Förderverein des Nationalparks Schwarzwald – 1 Teilnehmender
- WWF Wattenmeer-Büro (Nationalpark Schleswig-Holst. Wattenmeer) – 1 Teilnehmende
- Mellumrat (Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer) – 1 Teilnehmender

Die zentralen Diskussionsthemen und wichtigsten Erkenntnisse der Teilnehmenden gibt die Projektpublikation „Wissen teilen – Sharing know-how“ (Herausgeber: EUROPARC Deutschland) wieder.

Aufgabe 3 – Studienaufenthalte von Vertreterinnen und Vertretern ausländischer Schutzgebiete in NNL durchführen und begleiten:

Die zwei für 2016 vorgesehenen Studienaufenthalte in den NNL zu den Themen „Regionalentwicklung und Tourismus in Schutzgebieten“ und „Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten“, die wegen unzureichender Bewerberzahlen abgesagt werden mussten, wurden in 2017 erneut, nun in geringerem zeitlichen Umfang, angeboten. Der Studienaufenthalt zu "Regionalentwicklung und Tourismus" erreichte im Zuge dieser zweiten Ausschreibung mit sieben geeigneten Bewerberinnen und Bewerbern aus sieben Ländern die gewünschte Teilnehmerzahl und konnte wie geplant vom 14.-18.05.2017 im Müritz-Nationalpark und Nationalpark Schleswig-Holsteinisches Wattenmeer durchgeführt werden. Die insgesamt sieben Teilnehmenden setzten sich aus sechs Hauptamtlichen aus

Schutzgebietsverwaltungen und einer Ehrenamtlichen zusammen. Die zentralen Diskussionsthemen und wichtigsten Erkenntnisse der Teilnehmenden gibt die Projektpublikation „Wissen teilen – Sharing know-how“ (Herausgeber: EUROPARC Deutschland) wieder.

Der wiederholt ausgeschriebene Studienaufenthalt für ausländische Teilnehmende zum Thema „Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten“ musste auch nach der zweiten Ausschreibung, wie auch die beiden regulär für 2017 geplanten Studienaufenthalte zu den Themen „Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten“, wegen zu geringer Bewerbungen aus dem Ausland abgesagt werden

Aufgabe 4 – Planung und Umsetzung von Alternativmaßnahmen für die ausgefallenen Studienaufenthalte von Vertreterinnen und Vertretern ausländischer Schutzgebiete in NNL, die nicht stattgefunden haben:

Die drei Studienaufenthalte in Deutschland zu den Themen „Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten“, „Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete“ und „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten“, die in 2016 und 2017 mangels ausreichender Anmeldungen ausländischer Teilnehmender nicht durchgeführt werden konnten, wurden jeweils durch eine Alternativmaßnahme ersetzt:

Ersatz für Studienaufenthalt in Deutschland „Barrierefreiheit und Inklusion in Schutzgebieten“: Übersetzung der Broschüre „Barrierefreies Naturerleben planen“ in Englisch und Verbreitung. Der Praktikerleitfaden bietet eine Orientierungshilfe für die Förderung von Barrierefreiheit in den NNL. Die Broschüre ist durch konkrete Handlungsempfehlungen, aber auch durch anregende Perspektiven auf das Thema „Barrierefreiheit“, die gängigen Vorbehalten entgegenwirken, Treiber für Initiativen in Schutzgebieten mit dem Ziel, „Naturerleben für alle“ zu ermöglichen. Im Sinne des Kompetenztransfers und Fachaustausches zwischen deutschen und ausländischen Schutzgebieten eignet sich die Broschüre durch ihre zwar schutzgebietsfokussierten, aber dennoch nicht länderspezifischen Inhalte, die für aktuelle und zukünftige Entwicklungen (älter werdende Gesellschaft, Verpflichtung zu Inklusion etc.) relevant sind.

Ersatz für Studienaufenthalt in Deutschland „Alternative Finanzierungsstrategien für Schutzgebiete“: Übersetzung der Broschüre „Partnerschaften von Schutzgebieten und Unternehmen – Kooperationsmodelle aus der Praxis der Nationalen Naturlandschaften“ in Englisch und Verbreitung. Die Veröffentlichung beinhaltet eine systematische Übersicht und Beschreibung erfolgreicher und zur Nachahmung anregender Kooperationsmodelle von NNL und Unternehmen. Mit Blick auf verschiedene Kooperationsformate werden die Kooperationsziele, -voraussetzungen und -verfahren wie auch mögliche Hürden und Risiken dargestellt. Die Broschüre stellt damit eine praxisnahe Handlungshilfe für deutsche wie auch für Schutzgebiete anderer Länder dar, die ihre Wirksamkeit mit Hilfe passender Unternehmen erweitern wollen.

Ersatz für Studienaufenthalt in Deutschland „Bildung für nachhaltige Entwicklung in Schutzgebieten“: Übersetzung der deutschen Junior-Ranger-Leitlinien in Englisch und Verbreitung. In den Leitlinien werden die Ziele des bundesweiten Junior-Ranger-Programms vorgestellt, ebenso wie Wissen, Werte, Fähigkeiten und Kompetenzen, die im Rahmen des Programms vermittelt werden. Außerdem erläutert die Broschüre die Organisationsstruktur des Programms sowie die einzelnen Säulen darunter u.a. „Junior Ranger Region“, „Junior Ranger auf Entdeckertour“ und „Junior Ranger Web“. Für ausländische Schutzgebiete können die dargestellten etablierten Strukturen und Grundlagen des deutschen Junior-

Ranger-Programms wertvolle Anregung geben und konkrete Arbeitshilfe sein. Außerdem unterstützen sie das Verständnis potentieller Partner-Schutzgebiete im Ausland für die deutschen Junior-Ranger-Strukturen und erleichtern damit eine gewünschte zukünftige Zusammenarbeit, z.B. in Form von länderübergreifenden Junior-Ranger-Camps und Junior-Ranger-Austauschen.

Die Verbreitung der Materialien erfolgte und erfolgt auch weiterhin z.B. über Zusendung an thematisch passende Kontakte von EUROPARC Deutschland in ausländischen Schutzgebieten, durch direkte Zusendung an die EUROPARC-Sektionen in Europa, über die Kommunikationskanäle der EUROPARC Federation (z.B. Newsletter) und durch Bereitstellung auf den Internetseiten von EUROPARC Deutschland.

Aufgabe 5 – Evaluation der Einführungsworkshops und der Studienaufenthalte inkl. Erarbeitung einer Handreichung für Teilnehmende an nachfolgenden Studienaufenthalten:

Die Evaluation der Einführungsworkshops erfolgte mündlich und schriftlich. Nachfolgend sind die zusammengefassten schriftlichen Auswertungsergebnisse dargestellt. Die mündlichen Auswertungsergebnisse spiegeln die Meinungen der Teilnehmenden vergleichbar wieder:

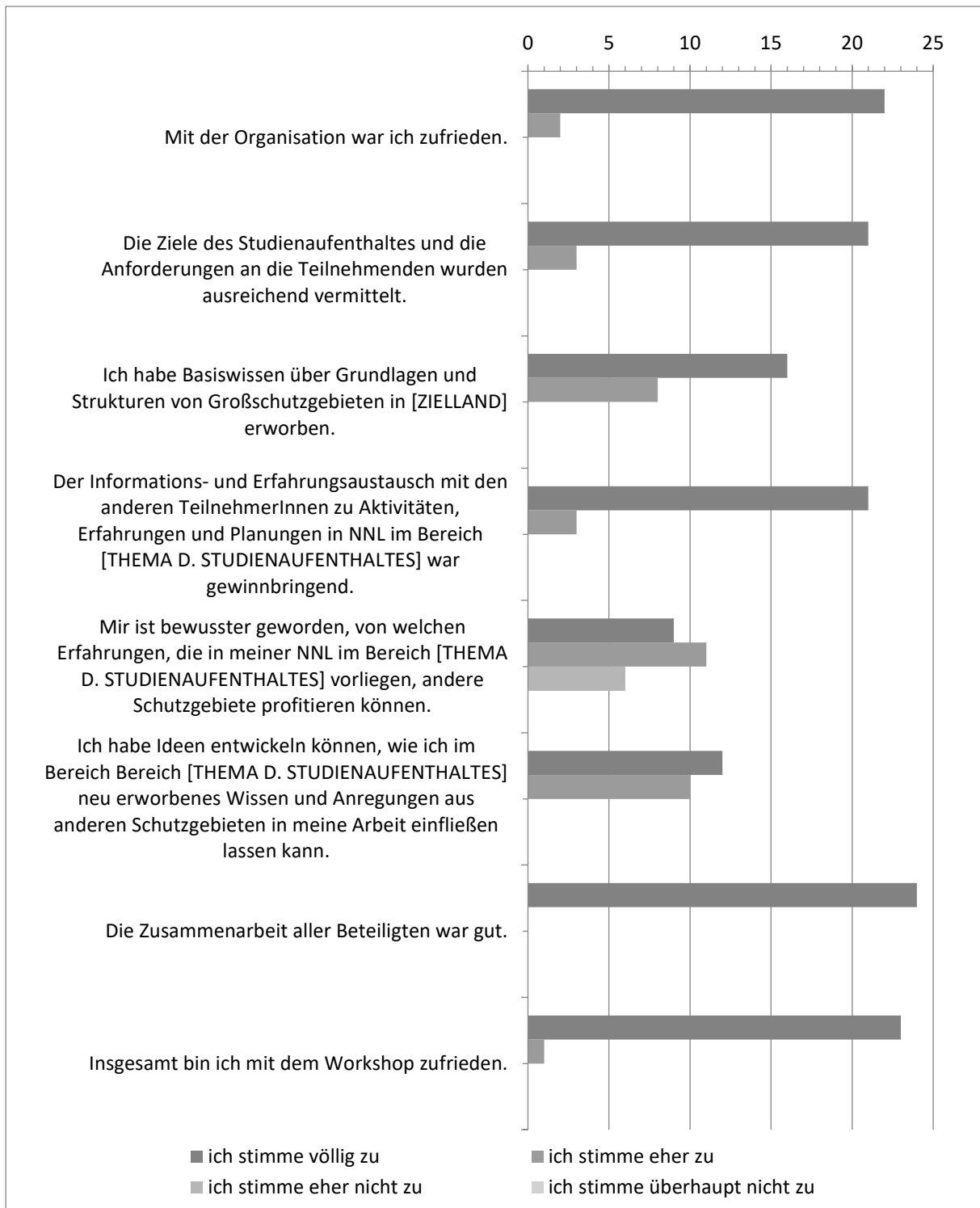


Abb. 1: Bewertung der vier Einführungsworkshops in Deutschland

Alle durchgeführten Studienaufenthalte wurden mittels umfangreicher Fragebögen evaluiert, die die Teilnehmenden im Nachgang schriftlich beantworteten. Diese Evaluationsbögen erfassten zunächst die Meinung der Teilnehmenden über die Organisation der Studienaufenthalte, wie im Folgenden dargestellt:

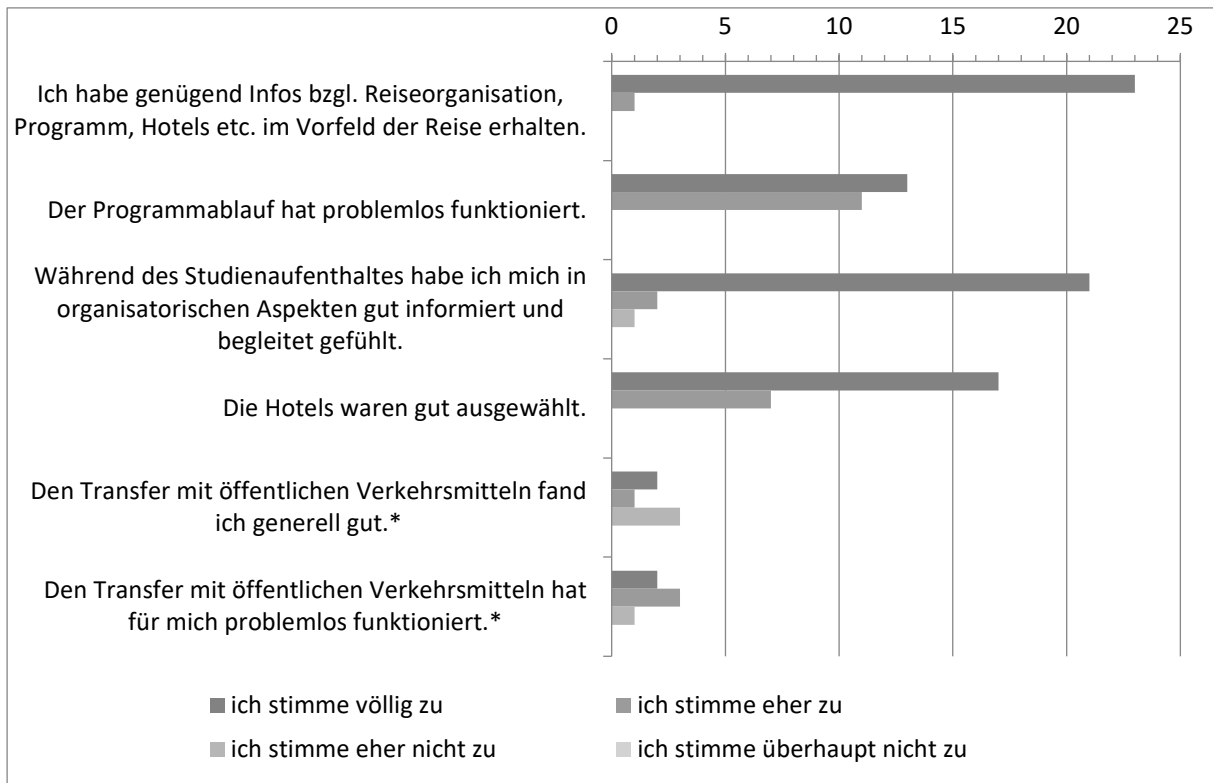


Abb. 2: Bewertung der Organisation der vier Studienaufenthalte im Ausland
 * Die beiden letzten Fragen betreffen nur den Studienaufenthalt in Österreich, bei dem die Gruppe inkl. eines Rollstuhlfahrers mit öffentlichen Verkehrsmitteln reiste.

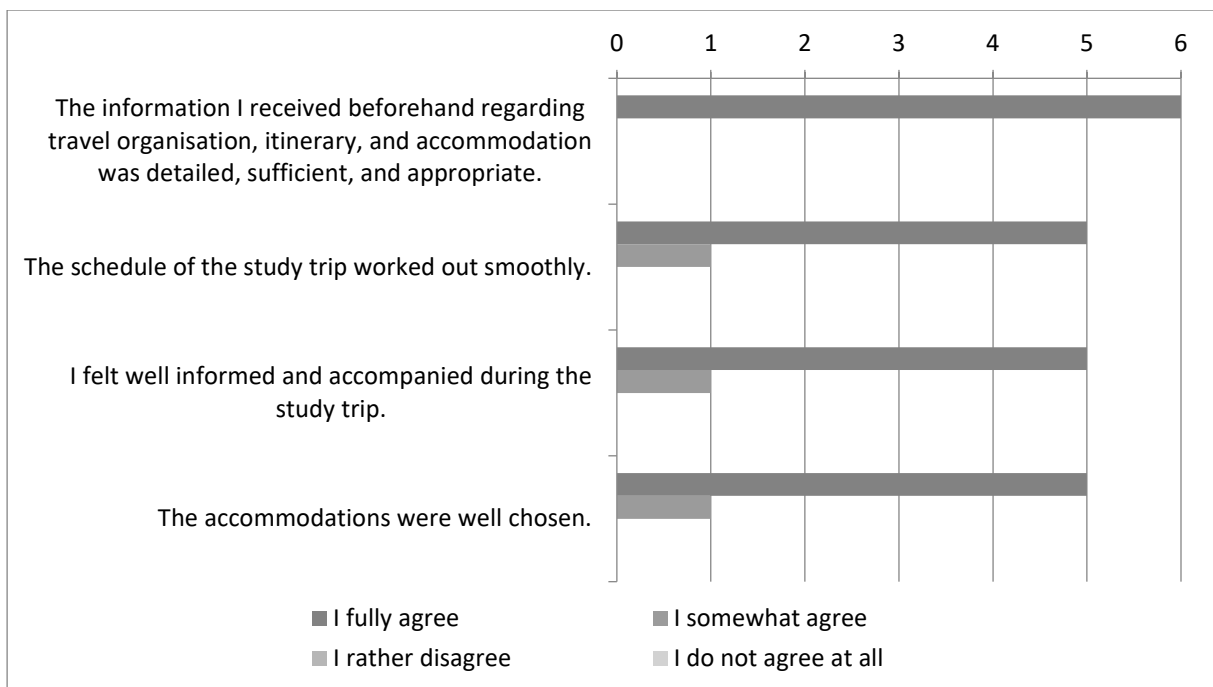


Abb. 3: Bewertung der Organisation des Studienaufenthaltes in Deutschland

Außerdem wurden mit den oben genannten Fragebögen in umfangreicher Weise die Erkenntnisse und Erfahrungen erfragt, die sich auf die Inhalte der Studienaufenthalte bezogen. Aus diesen konnten wichtige Schlussfolgerungen und Empfehlungen entnommen werden, die zusammengefasst im Abschnitt 4 erläutert sind und die sich auch in den Teilnehmerberichten, s. Publikation „Wissen teilen – Sharing know-how“, wiederfinden.

Die Handreichung für Teilnehmende an Studienaufenthalten wurde auf Grundlage der Evaluation der ersten beiden Einführungsworkshops und Studienaufenthalte länderspezifisch erarbeitet und den Teilnehmenden der 2017 durchgeführten Studienaufenthalte zur Verfügung gestellt.

Im bereits laufenden Projekt konnte die Chance genutzt werden, das Projekt im Rahmen einer Masterarbeit mit einem „Blick von außen“ untersuchen zu lassen. Die Studie mit dem Titel „Zwischen globalen Ansprüchen und nationaler Wirklichkeit: Internationale Aktivitäten für Großschutzgebiete am Beispiel des Projektes ANNIKA“ wurde durch Clarissa Plendl, Masterstudentin der Hochschule Fulda, erstellt und auf dem Abschlussworkshop persönlich vorgestellt. Die daraus ermittelten Stärken und Schwächen der Projektrahmenbedingungen und -maßnahmen waren wertvolle Hinweise, die in die Schlussfolgerungen und den Ausblick, s. Abschnitt 4, einfließen.

3.3 Nachbereitung

Zur Nachbereitung der Studienaufenthalte verfassten die Teilnehmenden entsprechend der Strukturvorgaben von EUROPARC Deutschland Berichte über für sie besonders relevante Aspekte ihres Studienaufenthaltes, die sie in Bezug zu ihrer eigenen Arbeit und zu zukünftigen Planungen im eigenen Schutzgebiet setzten. Die durch EUROPARC überarbeiteten und im Format vereinheitlichten Berichte stehen zwecks weiterer Verbreitung der Projekterkenntnisse in der deutsch-englischen Publikation „Wissen teilen – Sharing know-how“ (Herausgeber: EUROPARC Deutschland) der Öffentlichkeit gedruckt und digital zur Verfügung. Zudem berichteten die Teilnehmenden in öffentlichen, teilöffentlichen und/oder schutzgebietsinternen Veranstaltungen über ihre Erfahrungen und Erkenntnisse aus ihrem jeweiligen Studienaufenthalt.

Der Abschlussworkshop des Projekts fand am 24./25. April 2018 im Nationalpark Kellerwald-Edersee statt. Eingeladen waren alle Teilnehmenden der vier ins Ausland führenden Studienaufenthalte sowie die Mitgliedschaft von EUROPARC Deutschland, weitere thematisch relevante Organisationen und Institutionen aus den Bereichen Naturschutz, Ehrenamtsförderung, internationale Zusammenarbeit, Regionalentwicklung und Nachhaltiger Tourismus wie der Verband Deutscher Naturparke (VDN), das Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement (BBE), die Nationalagentur Jugend für Europa, das BMU und BfN und die Vertretung der Europäischen Kommission in Deutschland sowie über diverse Netzwerke und Medien auch weitere am Thema Interessierte. Nach kurzfristigen krankheitsbedingten Absagen nahmen 24 Personen teil.

Ziel des Abschlussworkshops war u.a. der Fachaustausch über die konkreten Auswirkungen der Studienaufenthalte auf die Arbeitsbereiche der deutschen Teilnehmenden sowie die Zusammenfassung, Reflektion und Auswertung der verallgemeinerbaren Projektergebnisse und -erkenntnisse unter Einbeziehung der verschiedenen Perspektiven der Teilnehmenden. Für die zukünftige internationale Zusammenarbeit von>NNL mit ausländischen Partnern sollten zudem Ziele und Empfehlungen herausgearbeitet werden. Entsprechend umfasste der Abschlussworkshop folgende Programmpunkte:

- Projektrückblick: Zusammenfassung von Zielen, Aktivitäten, Ergebnissen und Erkenntnissen
- Kollegialer Austausch zu den einzelnen Studienaufenthalten mit Reflektion der Teilnehmenden über die weiteren Entwicklungen im eigenen Schutzgebiet
- Diskussion zu der Frage: Was bringt internationaler Kompetenzaustausch für individuelle Teilnehmende, für die beteiligten Nationalen Naturlandschaften und die europäische Vernetzung der NNL?
- Impulsvortrag „Chancen und Herausforderungen internationaler Zusammenarbeit für die NNL“ durch den Präsidenten der EUROPARC Federation, Ignace Schops
- Präsentation der Ergebnisse der Masterarbeit „Zwischen globalen Ansprüchen und nationaler Wirklichkeit: Internationale Aktivitäten für Großschutzgebiete am Beispiel des Projektes ANNIKA“ durch Clarissa Plendl, Masterstudentin der Hochschule Fulda
- Erarbeitung von Zielen und Empfehlungen für ausgewählte Formate internationalen Kompetenzaustausches der NNL
- Resümee der Tagung

Die Frage nach dem Nutzen von internationalem Wissens- und Kompetenzaustausch stand in den während des Workshops geführten Diskussionen im Zentrum. Dieser wurde auf drei Ebenen bearbeitet und stellt sich wie folgt dar:

Der **Nutzen für individuelle Teilnehmende** liegt in der sprichwörtlichen Horzonterweiterung, d.h. die Teilnehmenden erlangen neues Wissen, sie entwickeln ihre Fach- und interkulturellen Kompetenzen weiter und erweitern ihr Verständnis für Zusammenhänge. Sie erhalten Anregungen für die Weiterentwicklung der eigenen Aufgaben, schärfen ihren kritischen Blick auf die eigene Arbeit, werden angeregt zu hinterfragen und zu reflektieren. Konkret liegt der Nutzen auch in der Verbesserung von Fremdsprachenkenntnissen. Wertvoll ist darüber hinaus eine wahrgenommene persönliche Anerkennung als ausgewählte Teilnehmende. Das Erlebnis, mit anderen deutschen und ausländischen Kolleginnen und Kollegen „an einem Strang zu ziehen“ führt zu Motivationssteigerung. Neue wertgeschätzte persönliche Kontakte und Anregungen für persönliche Pläne sind positive Nebeneffekte.

Der **Nutzen für die Träger von Schutzgebieten** – die Verwaltungen von NNL und Schutzgebieten im Ausland – ist die Wissens- und Kompetenzerweiterung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Sinne von Personalentwicklung. Für die fachlichen Aufgaben, Arbeitsmethoden und -abläufe der Schutzgebiete bringen der Blick von außen, der Input von neuen Ideen und Erfahrungswerten konkrete Entwicklungsimpulse. Nicht zuletzt bedeutet der internationale Austausch einen Imagegewinn für das betreffende Schutzgebiet. Das Präsentieren auf internationaler Bühne verschafft ihnen positive Aufmerksamkeit und steigert die öffentliche Wertschätzung.

Der **Nutzen für die internationale Vernetzung und Zusammenarbeit von Schutzgebieten** – ein politisches Ziel – liegt darin, dass bei den Beteiligten das Verständnis für Naturschutz als grenzenlose Aufgabe gefördert und gefestigt wird. Menschen mit ähnlichen Aufgaben in verschiedenen Ländern werden zusammengeführt, Kontakte geknüpft, grundsätzliche Passungen mit Parks im Ausland ausgelotet und damit Wege für eine zukünftige internationale Zusammenarbeit geebnet. Die Erfolgchancen für eine solche werden dadurch erhöht, dass Personen vorbereitet sind und Verständnis für Arbeitsbedingungen und -weisen in potentiellen Partnerländern haben, die von ihren eigenen abweichen. Aus einem entwickelten Gemeinschaftsgefühl mit internationalen Kolleginnen und Kollegen erwächst Motivation, gemeinsam Aufgaben anzugehen.

Die im Rahmen des Abschlussworkshops erarbeiteten und diskutierten Ziele und Empfehlungen für Formate, die sich für zukünftigen internationalen Kompetenzaustausch eignen, beziehen sich auf 1) Studienaufenthalte – als mit dem ANNIKA-Projekt bewährtes Format – sowie 2) Arbeitseinsätze/Workshops in ausländischen Schutzgebieten mit deutlich praktischerer Ausrichtung im Sinne von Technik- und Methodenlernen und auf 3) beständige internationale thematische Arbeitsgruppen. Diese fließen in Überlegungen von EUROPARC Deutschland ein, in welcher Form internationaler Kompetenzaustausch von Schutzgebietspersonal weitergeführt werden kann.

3.4 Projektbegleitende Arbeitsgruppe

Für die Projektlaufzeit wurde eine projektbegleitende Arbeitsgruppe (PAG) in beratender Funktion gegenüber dem Projektträger eingesetzt. In der PAG waren folgenden Personen und Institutionen vertreten: Marc Auer/Dagmar Hupperich (BMU), Dr. Elke Baranek (EUROPARC Deutschland), Katharina Denkinger (Verband Deutscher Naturparke), Dr. Johannes Hager (Naturpark Eichsfeld-Hainich-Werratal), Prof. Heike Molitor (Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde), Olaf Ostermann (LUMV, EUROPARC Federation), Martina Porzelt/Dr. Ulla Steer (BfN), Anne Schierenberg (EUROPARC Deutschland), Mirko Schwärzel (Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement), Christian Unselt (EUROPARC Deutschland). Die konstituierende Sitzung fand am 03.12.2015 statt. Wesentliche Diskussionsthemen waren die Projektziele und -maßnahmen, die Auswahl der Partner im In- und Ausland, das Bewerbungsverfahren für Teilnehmende an den Studienaufenthalten, das Konzept für die Einführungsworkshops und die Kommunikationsstrategie.

Die zweite Sitzung am 24.11.2016 behandelte schwerpunktmäßig den Rückblick auf die Projektaktivitäten von Dezember 2015 bis November 2016, die Aktualisierung des Maßnahmen- und Zeitplans, die Maßnahmen zur Projektevaluation und die Unterstützung längerfristiger internationaler Kooperationen.

Die dritte und letzte PAG-Sitzung fand am 18.01.2018 statt. Wesentliche Themen waren wiederum der Rückblick auf die Projektaktivitäten seit der vorangegangenen Sitzung, der Maßnahmen- und Zeitplan für den Projektabschluss, die Konzeption der Abschlusstagung, die Konzeption der Projektpublikation und die Projektevaluation.

4 Erfahrungen, Schlussfolgerungen und Ausblick

Mit dem Projekt ANNIKA wurde ein vielschichtiger Lernprozess bei den einzelnen Teilnehmenden, den beteiligten Schutzgebieten und dem Projektträger angestoßen. Neben den spezifischen und individuellen Lernergebnissen wurden u.a. übergeordnete Erkenntnisse zum Nutzen internationaler Wissens- und Kompetenzaustausche von Akteuren aus Schutzgebieten gewonnen sowie Einsichten, wie mögliche Studienaufenthalte in Zukunft gestaltet werden sollten. U.a. folgende Schlüsse lassen sich aus den Projekterfahrungen für zukünftige Studienaufenthalte ziehen:

Die Ausrichtung der durchgeführten Studienaufenthalte war hinsichtlich der Koordination, der Themen und der Finanzierung von Teilnehmerkosten stark an Deutschland orientiert. Dies führte zu Schwierigkeiten, ausländische Personen für eine Teilnahme zu gewinnen. Aus gezielten Nachfragen von EUROPARC Deutschland an Personal von ausländischen Schutzgebieten und EUROPARC-Sektionen ergab sich das Bild, dass Schutzgebiete im europäischen Ausland derzeit häufig unter großen finanziellen und personellen Engpässen leiden, durch Umstrukturierungen Ressourcen an interne Aufgaben gebunden sind und einwöchige Fortbildungen unter den gegebenen Umständen als zeitlich zu umfangreich und

finanziell zu aufwändig angesehen werden. Teilweise scheint innerhalb von Schutzgebietsverwaltungen zudem die Akzeptanz von Studienaufenthalten im Ausland als effektive Arbeitszeit nicht gegeben zu sein. Die Empfehlung lautet daher, zukünftig eine gemeinsame inhaltliche Planung und gleichberechtigte Finanzierung mit ausländischen Partnern vorzusehen.

Die technische Umsetzung, d.h. die Koordination und Organisation der Studienaufenthalte betreffend gilt: Ausschreibungen der Studienaufenthalte, die sich an deutsche Teilnehmende richten, müssen sehr zielgerichtet an potentielle Bewerberinnen und Bewerber vermittelt werden. Insbesondere in größeren Verwaltungen sind Informationswege über zentrale Poststellen z.T. nicht durchlässig genug, um fachliche geeignete Personen – Haupt- und Ehrenamtliche – mit Informationen zu erreichen.

Es ist zu erwarten, dass auch bei Folgeaktivitäten die daraus resultierenden konkreten Erkenntnisse und Anregungen vielfältig und im Einzelnen abhängig von den gesetzten Fachthemen, besuchten Ländern, Vorkenntnissen und Interessensgebieten der Teilnehmenden sind. Sie umfassen einerseits konkrete Umsetzungsideen und Handlungshilfen (siehe Teilnehmerberichte) und andererseits die Bewusstseinsbildung und Horizonterweiterung z.B. in Aspekten wie Organisationsformen von Schutzgebieten, Selbstverständnis und Haltung von Schutzgebietsverwaltungen und -akteuren, die Rolle von Schutzgebieten in der Gesellschaft und international voneinander abweichende fachliche Konzepte. Es muss berücksichtigt werden, dass der Fachaustausch und die Übertragbarkeit von Ideen und Aktivitäten z.T. dadurch erschwert werden, dass bspw. Schutzgebietskategorien im In- und Ausland hinsichtlich Strukturen, Aufgabenstellung etc. deutliche Differenzen aufweisen oder auch Fachthemen und Konzepte je nach Land unterschiedlich ausgelegt werden.

Ergänzend zum Fachaustausch mit ausländischen Diskussionspartnern sind der Fachaustausch und die Reflexion innerhalb der eigenen Reisegruppe sehr bereichernd. Für die Ausrichtung auf Haupt- UND Ehrenamtliche spricht viel. Mit Rücksicht auf die Rolle und die Möglichkeiten von Freiwilligen scheint es angemessen, für sie z.B. das Bewerbungsverfahren weniger aufwändig zu gestalten. Ein generelles Problem ist die Terminlegung, die Freiwilligen stärker an Wochenendtagen, Hauptamtlichen an Arbeitstagen entgegenkommt. Es sollte geprüft werden, ob Studienaufenthalte auch als Bildungsurlaub anerkannt werden können.

Hilfreich für die Planung von internationalen Studienaufenthalten wie auch die Teilnehmergewinnung im Ausland ist das bestehende Netzwerk der EUROPARC Federation, das zielführend genutzt werden konnte.

Der Zeitrahmen von etwa einer Woche ist ein passender Zeitraum für Studienaufenthalte in der erprobten Ausrichtung. Alternativ scheinen Studienaufenthalte von kürzerer Dauer dann sinnvoll, wenn sie thematisch stärker eingegrenzt sind.

Eine grundlegende Erkenntnis ist, dass längerfristige Kooperationen finanzielle und personelle Ressourcen, gemeinsame Themen und institutionelle Verstetigung erfordern. Schutzgebiete im Ausland mit ähnlichen Landschaftsräumen sind für weiterführende Kooperationen besonders interessant. Beschränkte zeitliche und finanzielle Ressourcen der Verwaltungen sind gravierende Hindernisse; vor diesem Hintergrund ist ein Impulsgeber und Koordinator wichtig.

Der Aufbau von internationalen Kooperationen übersteigt oft die jeweiligen Kompetenzen der Teilnehmenden und muss durch die Schutzgebietsleitung erfolgen. In dieser Form haben die Studienaufenthalte für Hauptamtliche eine andere Bedeutung als für Ehrenamtliche, da Ehrenamtliche oft nicht die „Entscheider“ sind und somit das Thema internationale

Kooperationen nicht unmittelbar weiter vorantreiben können. Zum Aufbau internationaler Kooperationen muss entsprechend die jeweilige Schutzgebietsleitung intensiv einbezogen werden.

Nach den durchweg sehr guten Erfahrungen mit Gastgebern der Studienaufenthalte kann davon ausgegangen werden, dass sich auch zukünftig besuchte Schutzgebietsverwaltungen gastfreundschaftlich, aufgeschlossen und hilfsbereit zeigen – für die Durchführung eine wichtige und hochgeschätzte Voraussetzung.

5 Dank an den Fördermittelgeber

EUROPARC Deutschland richtet seinen Dank für die finanzielle Förderung des Projektes ANNIKA an das Bundesamt für Naturschutz (BfN) und das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU). Ebenso gilt der Dank für die vielfältig unterstützende fachliche und finanzverwaltende Begleitung durch das BfN.



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit